

Verbundkatalog Kalliope

Eicke, ...

Echte, 1921-05-05

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Schte/Hen

Hannover Herrenhausen, den

Hagenham

Hans Bräke

5. Mai

1921.

Sehr geehrter Herr Bonns!

Vor einigen Tagen war Edith von Schrenk bei uns. Es geht mir an Worten des Dankes, daß Sie mir diese große Künstlerin namhaft gemacht haben. Hannover war begeistert. Für unsere junge Akademie war es ein voller Künstlerischer Erfolg. Schon während der Fanzwornitztage wurde ich in allen Zeiten gedrängt, Edith von Schrenk sofort für kommenden Winter mindestens einmal, wenn nicht sogar zweimal für uns zu verpflichten. Ich habe mich außerordentlich gefreut, daß Edith von Schrenk bereitwilligst zusagte. Ich darauffolgender Tage war ich noch mit der Künstlerin zusammen. Es war mir ein Gewinn diese ersten, in der hohen Aufgabe der Fanzkunst so durchdringenden Menschen näher kennen zu lernen. Ich habe Edith von Schrenk den Vorschlag gemacht, daß unsere Akademie aus eine Fanznee in der Umgebung Hannovers auszumachen und ich hoffe, daß meine Fanzschreiben an die einzelnen Theatordirektoren in Erfolg sind. Es würde mir eine große Freude bereiten, wenn ich so mit einem kleinen Beitrag zu dem unvermeidlichen Aufwache dieser Künstlerin liefern könnte. Schon jetzt freue ich mich auf die zweite Fanzdarbietung Edith von Schrenks im September oder Oktober. Wäre Sie das bitte auf sie zu, daß sie keine Ingegnenheit mit niedrigen Fanzware abstrahiert. Edith von

Ihre Kunst sollte möglichst unter 1500-2000 nicht stehen. So weit
mir bekannt ist, hat die Künstlerin eine dornenreiche Weg
hinter sich, sie muß nun aber auch neben künstlerische Hoffen
auf eine materiellen Erfolg sehen.

Hilke von Schreier sagte mir, daß Sie in allernächster Zeit
ein Weihnachtsspiel vollenden. Nach Rücksprache mit Herrn
Herrmann Dr. Roemerke und dem Dramaturgen des Kaiser-
Oper- und Schauspielhauses soll ich Sie bitten, dies Stück nach
Fertigstellung zur Uraufführung einzureichen. Welche große Freude
Sie hier in Hannover haben, kommt Sie ja bei Ihren Vorträgen
ersehen. Ihr Stück würde sicher viele begeisterte und verständ-
nisvolle Anhänger finden.

Ich habe nur eine Bitte. Von allen Ihren Büchern - ich habe jetzt
alle gelesen - gefällt mir am besten der von Frau. Grief ich mir
wohl erlauben, Ihnen ein Exemplar des von Frau für eine
kleine Zeichnung als Andenken an Ihre künftige Vorträge zu-
senden. Fahren Sie bitte meine Adresse nicht verwechselnd
auf. Aber ihre Zeichnung würde mir ein dauerndes Andenken
an meine Schullehre sein.

Leben Sie mir bitte stark, wann Sie im kommenden
Herbst wieder nach Hannover kommen, um der dritten Vorträge zu halten.
Falls es Ihnen möglich ist, zwei Tage in Hannover zu verweilen,
würde ich - natürlich nur wenn es Ihnen recht ist - eine
Kaschmir für Mutter einrichten, so daß Sie mit dem
jungen Volke Hannovers durch Liebe und Segensworte engere
Führung nehmen.

Mit der besten Liebe auf baldiges Wiedersehen
Ihr

Lilke